Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXVII. Jahrgang | Zürich, 1. Mai 1934 | Heft 15

Erste Mai.

Juhe, juhe, jetz hä=mer's scho!
Juhe, jetz mues es besser cho,
Jetz mues es allne ringe.
's häd zwölfi gschlage. Jetz isch Zit,
Und erste Maie hä=mer hüt,
Mer wänd em grad eis singe!

Und isch cholrabeschwarzi Nacht,
Wänn's taget morn, gib acht, gib acht!
D' Sunn bringt de goldi Fahne.
Sie schwingt e höch dur d' Matte=n= us;
Und steckt en uf vor jedem Hus,
Vor jedes Gärtli ane.

Jetz, wänn d' na öppis z'sürmle häst,
Tue d' Auge=n= uf, hüt hä=mer Fäst,
Zäntume wird eis glachet.
D' Bäum stönd gli tubechridewiß,
Und d' Wält isch alls eis Paredies,
Und d' Meitli sind vertwachet!

Mer händ en ruche Winter gha.
Furt mit! Mer dänked nüme dra.
Spehr d' Türe=n uf und d' Feister!
Laß ine zieh die warme Wind,
Wo na paar Herz verrostet sind,
Wird hüt de Maie Meister!

Ernst Eschmann.

Joggeli.

Die Geschichte einer Jugend von Jak. Christoph Heer. Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Rettende Hände.

Die Durchgängerei Jakob Sturms war ein öffentliches Geheimnis, das Tagblatt von Wülfenberg kündete es zwar nicht in die Welt, aber des Raunens und Zischelns in der Stadt und auf dem Dorf war kein Ende. Wo der unglückselige Junge ging, wies man mit Fingern auf ihn. „Ist es wahr, daß du nach Italien gehen und hast Räuberhauptmann werden wollen?" fragte der Posthalter. Die Legende war allgemein. „Er ist dem Teufel vom Karren gefallen; man muß einen Buben nur ins Gymnasium schicken, dann wird er sicher ein Lump," sagten die alten Bauern, und die Industrieleute lachten: „Nun hat Christoph Sturm, der Werkführer, die Quittung seines Buben!"

Der Vater wurde vor Ärger fast krank, eines Morgens stand er zu einer großen Reise gerüstet und wandte sich an Frau Elisabeth. „Ich selber kann mit Jakob nicht über sein Leben sprechen," versetzte er, „ich überlasse ihn dir, Elisabeth. Bis ich heimkehren werde, mag er in einem Geschäft eine Lehre suchen, im anderen Falle geht er eben doch in die Fabrik, die ihm stets ein Greuel gewesen ist."

Emil und Heinrich, die Brüder, fragten ver=